

aber zugleich Material an die Hand, das ein Einordnen ermöglicht und internationale Vergleiche deutlich macht.

Den Textteil ergänzen die zahlreichen Tabellen, Schaubilder und Karten. Aber das ist noch nicht alles. Im Anhang findet der Leser auf zusätzlichen 31 Tabellen Angaben zu einzelnen Provinzen. Das übersichtlich gegliederte Literaturverzeichnis ist eine 27 Seiten umfassende Fundgrube, gefolgt von einem detaillierten Orts-, Personen- und Sachregister.

Thomas Scharping schrieb eine vorzügliche wissenschaftliche Arbeit ohne pseudo-intellektuelle Sprachschnörkel. Der Leser muß nie unter sozialwissenschaftlichem Kauderwelsch leiden, sondern genießt eine klare Sprache und hat als zusätzlichen Dienst die Fußnoten unten auf der Seite; und das sind nicht weniger als insgesamt 1729 Anmerkungen, die Quellenangaben zu den Tabellen nicht gerechnet.

Die Dimensionen werden auf Anhieb deutlich: über 570 Seiten, über 1700 Anmerkungen, über 70 Tabellen. Doch der Verfasser verbirgt sich nicht hinter diesem gradiosen Faktengebirge, er macht es für den Leser begehbar, überschaubar. Er nennt seine Quellen, legt seine Kriterien offen und schreibt dem Leser seine eigene Meinung. Sie ist kein schneller, knapper Urteilsspruch. Thomas Scharping würdigt die Umsiedlungsprogramme sehr differenziert, indem er positive und negative Aspekte redlich gegeneinander abwägt.

Für zukünftige Bearbeiter des Themas bleibt nach dieser Veröffentlichung wenig übrig. Wer immer sich von jetzt ab an diesen Fragen versucht, wird an der Arbeit von Thomas Scharping gemessen werden.

Dr. Werner Pfennig, Berlin

Denninghaus, Friedhelm/Chen Xianghong  
Kommunikationskurs Chinesisch: Chinesisch Lesen. Politische  
Texte aus Zeitungen und Zeitschriften.

München: Max Hueber Verlag 1982.

Textband. Texte, Wortindex (Wörter und Wortbildung),  
Schriftzeichenindex nach Wurzeln (Radikalen), 190 S.

Arbeitsheft. Texte in pinyin-Umschrift, Grammatik, Wort-  
bildung, Schriftzeichenkunde, Wörter, Leseübungen, Wieder-  
holungen, 166 S.

Cassetten mit Aufnahme der Abschnitte "Text" aus dem Arbeitsheft sowie der Seiten 82-90 aus dem Textband in Vorbereitung.

Das Erscheinen dieses hochspezialisierten Kurses stellt in mehrfacher Hinsicht ein Novum auf dem Gebiet der chinesischen Sprachausbildung dar. Es handelt sich um ein Lehr- und Lernwerk, das ausschließlich auf den Erwerb rezeptiver Fertigkeiten im graphisch-visuellen Sprachkanal abzielt und sich dabei in der Textauswahl auf das - innen- wie außenpolitisch - wechselhafte Geschehen der Jahre 1975-1980 in der Volksrepublik China beschränkt, wie es im Spiegel der chinesischen Presse reflektiert wird.

Die exakte räumliche und zeitliche Abgrenzung, die schwerpunktmäßige Auslese der Texte nach politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlich-politischen Themen sowie eine auf die Bedürfnisse des Lernanfängers zugeschnittene Methodik schaffen geeignete Bedingungen, den Anfänger ohne jegliche Vorkenntnisse durch die Lektüre von - nach Inhalt und Präsentation - gänzlich authentischem Material von der ersten Lerneinheit an unter Intensivkursbedingungen oder im Selbststudium "in verhältnismäßig kurzer Zeit" (Textband S.3) an das Leseverständnis für die vorbezeichnete Textsorte heranzuführen. Der Erwerb von Schreibfertigkeiten ist ebensowenig Gegenstand des Lernziels wie die aktive Beherrschung der Lesung der dargebotenen Text. In Abstimmung mit dem Lernziel ist es ausreichend, die chinesischen Schriftzeichen im Kontext verstehen zu können.

Das Kursmaterial gliedert sich in Textband (T) und Arbeitsheft (A). Der Textband zerfällt in zwei Lernabschnitte mit divergierender Progression. Der erste Lernabschnitt umfaßt 77 Lerneinheiten (Einheiten 5-81) und vermittelt im Zuge einer dreidimensionalen Progression nach grammatischen, wortbildungsspezifischen und zeichenkundlichen Gesichtspunkten die "wichtigsten Erscheinungen der chinesischen Grammatik sowie die in Zeitungen am häufigsten gebrauchten Schriftzeichen, Wörter und Wortverbindungen" (A, 82.0). Mit Fortschreiten der einzelnen Lerneinheiten werden die jeweiligen Grundmuster dieser drei Bereiche in wohl dosierten Portionen Form um Form erweitert, bis schließlich mit Beginn der Lerneinheit 82 eine umfassende sprachliche Kompetenz vermittelt ist, die es erlaubt, die 37 zum größten Teil ungekürzten Originaltexte (Einheiten 82-113) des hier beginnenden 2. Lernabschnitts, der nach "in-

haltlich-thematischen Gesichtspunkten" (A, 82.0) zusammengestellt ist, zu verstehen. Aufgrund der räumlichen Beschränkungen im Rahmen dieser Rezension können für die einzelnen Progressionsschritte keine Beispiele gegeben werden.

Der eigentliche Teil des im folgenden besprochenen Arbeitsheftes, das einen "wesentlichen Bestandteil des Kurses" (A, S.4) darstellt, wird durch eine einführende "Vorbemerkung zur chinesischen Schrift" sowie knappen Hinweisen zur Aussprache der pinyin-Grapheme eingeleitet. Für die nach grammatischer Progression aufgebauten Lerneinheiten 5-81 wird pro Einheit folgende Einteilung (mit geringen Abweichungen) eingehalten: Die Sätze einer Lerneinheit aus dem Textband, die neue Wörter oder Schriftzeichen enthalten, werden in pinyin transliteriert, wobei die neuen Vokabeln durch Unterstreichung hervorgehoben sind. Symptomatisch sind dabei Unsicherheiten bei der Rechtschreibung (shàoshù mínzú wèn; shèhuìkèxuéyuàn), die hier nicht bemängelt werden sollen, da von chinesischer Seite bislang verbindliche Regeln über die pinyin-Orthographie ausstehen.

Im Grammatikteil werden nach einer prägnanten Thematisierung des Problems sowie anhand von in Schriftzeichen und pinyin gegebenen Beispielsätzen, die von einer oder mehreren deutschen Übersetzungen begleitet werden, grammatische Erscheinungen insoweit erklärt, als es gerade für das Verständnis des Textzusammenhanges notwendig ist. Dabei wird bewußt nicht eine eindeutige Beschreibungslösung angestrebt (z.B. kollidieren die als "Inversion des Objekts" [A, 49.1] und als "sog. 'Thema'-Subjekt" [A, 44.1] thematisierten Erscheinungen miteinander), sondern es wird versucht, wo immer es möglich ist, mit kontrastivem Bezug zum Deutschen auf grammatische Phänomene aufmerksam zu machen ("Fehlen von Tempora" [A, 18.1]). Hierbei fällt auf, daß zeitungssprachspezifische Erscheinungen von der ersten Lerneinheit an erläutert werden, und die eher für die gesprochene oder literarische Sprache charakteristische Grammatik, die in Zeitungstexten kaum anzutreffen ist, folgerichtig unangeschnitten bleibt. So wird z.B. das Durativsuffix "zhe" lexikalisch gedeutet (bēnzhe, cháozhe, suǐzhe) und nicht grammatikalisiert. Fragesätze, Modalpartikeln, Intonationswörter, Verbverdopplung und dergleichen begegnen erst in den hinteren Lerneinheiten.

In der Kolumne "Wortkunde" wird auf ausführliche und einprägsame Weise Einblick in die Wortbildungsgesetze des Chinesischen gegeben. Der jeweilige Teil "Schriftzeichenkunde"

bietet eine analytische Darstellung der Schriftzeichen hinsichtlich Radikal und Strichzahl und gibt dem Lernanfänger - zum erstenmal in einem modernen Lehrbuch - die nötigen Hilfen und Techniken zur Hand, um selbständig in Wörterbüchern nachschlagen zu können. Unter der Rubrik "Wörter" werden die neuen Vokabeln in Schriftzeichen und pinyin aufgelistet und mit einer kontextbezogenen deutschen Übersetzung versehen. In der "Leseübung" wird vornehmlich das Vokabular und die Grammatik der jeweiligen Lektion, in der "Wiederholung" eine Auswahl aus den vorhergehenden Lerneinheiten in maschinenschriftlichen Zeichentexten präsentiert.

Das Arbeitsheft schließt mit einem "kurzen Abriß der Geschichte der VR China in den Jahren 1975-1980", in dem die im Textteil in den Zeitungsberichten reflektierte Zeitspanne anhand von Kernparolen mit Verweis auf die jeweiligen Lerneinheiten chronologisch umrissen ist. So kann sich der Lernanfänger die für eine kommunikative Kompetenz neben den sprachlichen unbedingt notwendigen landeskundlichen und zeithistorischen Kenntnisse ansatzweise erarbeiten.

Das gesamte Material aus Textband und Arbeitsheft wird durch ein umfangreiches und zweckdienliches Glossar am Ende des Textbandes erschlossen. Über einen "Schriftzeichenindex", der nach den 226 Radikalen des "A Chinese-English Dictionary" (Beijing, 1978) angeordnet ist, erhält der Benutzer Zugang zu einer nach der offiziellen Lautumschrift pinyin alphabetisch angeordneten Auflistung aller Schriftzeichen, die im Textband als freie Morpheme oder wortbildende Konstituenten auftreten. Hinter jedem dieser Ordnungszeichen finden sich alle lexikalischen Einheiten, in denen das betreffende Zeichen an einer x-beliebigen Stelle vorkommt. Der Lernende, der in der Einstiegsphase mit der Schwierigkeit, Wortgrenzen zu erkennen, zu kämpfen hat, findet also mit Hilfe dieses Apparates, der bisher in keinem westlichen Lehrbuch zur Verfügung stand, jedes Kompositum, ganz gleich unter welchem seiner Bestandteilzeichen er nachschlägt.

Bei der ansonsten erstaunlich gewissenhaften Kompilation des Indices sind freilich auch einige Auslassungsfehler unterlaufen. Die lexikalische Einheit "fāzhānzhong guójiā" (Entwicklungsland) ist z.B. unter ihrem zweiten und fünften Bestandteilzeichen nicht zu finden. Zu bedauern ist die nicht vollständige Aufnahme der Eigennamen, da sie es ja gerade sind, die in Wörterbüchern keinen Platz finden. Über diese Lücke kann die deutsch-chinesische Auflistung

"bekannter mehrsilbiger nicht-chinesischer Eigennamen" (T, S.181f.) auch kaum hinweghelfen.

Der vorliegende Kurs zeigt für den Bereich der "Zeitungssprache", daß Lehrbücher andere Wege gehen können und müssen: Er verwirklicht das Postulat von der vollständigen Authentizität von der ersten semantischen Einheit an und liefert nicht konstruierte Texte, die der vermeintlichen "Einfachheit" halber nach den Regeln einer Schulgrammatik zurechtgestutzt sind. Der Benutzer beschäftigt sich somit von Anfang an mittels der Sprachwirklichkeit mit der uneingeschränkten inhaltlichen Realität. Der Kurs wird mithin gerade für Politologen, Soziologen und Historiker von größtem Interesse sein, da sie nicht erst den zeitraubenden Umweg über allgemeines Grundstufenmaterial, das in seinen Lernzielen - wenn überhaupt formuliert - sehr weit gefaßt ist, nehmen müssen, sondern sich von der ersten Stunde Chinesisch an mit Quellen aus ihrem Forschungsgebiet auseinandersetzen können.

Der vorliegende Kommunikationskurs mag noch so manchen Mangel aufweisen, doch darf die Prognose gewagt werden, daß sein Erscheinen die Lehrbuchdiskussion für den Bereich der chinesischen Sprache positiv anregen wird. In Zukunft erscheinende spezialisierte Lehrbücher für geschlossene Zielgruppen werden von seiner Konzeption Anregungen gewinnen können.

Anton Lachner, Erlangen/Bochum